

Posener Zeitung.

N^o 234.

Sonntag den 7. October.

1849.

Berlin, den 6. October. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Oesterreichischen Major Grafen Wrba den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert ist nach Stettin abgereist. — Se. Excellenz der General-Lieutenant Freiherr Roth von Schreckenstein ist von Hamburg, Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pionire, Frese, von Stettin, und der General-Major von Schaack von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Deutschland.

Berlin, den 1. October. Der Kampf in der ersten Kammer über die Verfassungs-Bestimmungen wegen der Kirchen-Angelegenheiten begann heute ganz so heiß, wie zu erwarten war. Ein Ende der Debatte ist noch gar nicht abzusehen. Bis jetzt hat erst die protestantisch-kirchliche Orthodoxie ihren Percy, Hr. v. Gerlach, ins Treffen geschleudert. Von katholischer Seite wird Hr. Walter Morgen sein Amendement vertreten. Das Amendement Walter ist übrigens keineswegs zur alleinigen Wahrung der katholischen Interessen bestimmt. Er will als Zusatz zu Art. 11: „Jede Religions-Gesellschaft, welche auf den Schutz des Staates Anspruch macht, ist verpflichtet, ihren Mitgliedern Ehrfurcht gegen Gott, Gehorsam gegen die Gesetz, Treue gegen den Staat und sittlich gute Gesinnungen gegen alle Mitbürger einzuschärfen.“ Der Antrag hat offenbar so wenig von alle Mitbürger einzuschärfen, daß selbst ein israelitisches Mitglied speciell-katholischer Färbung, daß selbst ein israelitisches Mitglied der Kammer, Hr. Beer, demselben sehr wohl beitreten konnte. Im Uebrigen werden für denselben auftreten: Brüggemann, Domherr Ritter, Graf zu Limburg, Graf v. Fürstenberg-Stammheim; ja, selbst ein Sächsischer Lichtfreund, Graf Hellborn, hat sich verpflichtet, dafür zu stimmen. Im Grunde wird die ganze Nation mit dem Inhalte des Antrages vollkommen einverstanden sein, so daß es sich bloß darum handelt, ob derselbe in der vorgeschlagenen Form ausdrücklich in die Verfassung aufzunehmen ist, oder ob es als genügend zu erachten, daß im Artikel 11 auf Artikel 28 verwiesen und schon dadurch für die bürgerliche Rechtmäßigkeit und Sittlichkeit der allgemeine Schutz der Gesetzgebung gegen unmoralische Lehren oder Uebungen ausdrücklich vorbehalten ist. Nebulich verhält es sich mit einem zweiten Zusatz, von denselben Stimmen getragen, welcher lautet: „Die christliche Religion in ihren Hauptbekenntnissen wird als die Religion der großen Mehrheit der Bewohner des Staates anerkannt, und als solche in den Einrichtungen desselben, unbeschadet der Religions-Freiheit der Andersgläubenden, berücksichtigt.“ Auch bei ihm handelt es sich nicht um die Geltung, denn diese wird sich von selbst machen, sondern nur um die Aufnahme in die Verfassung. Niemand wird daran zweifeln, daß, wenn der Zusatz auch nicht angenommen wird, dennoch der Staat fortfahren wird, z. B. den christlichen Sonntag zu feiern und statt seiner weder den jüdischen Samstag, noch einen reinbürgerlichen Decadi einführen kann — und so in vielen anderen Einrichtungen. (R. 3.)

Berlin, den 3. October. Die österreichische Antwort auf den preussischen Gegengewurf ist eingetroffen. Oesterreich nimmt an, wie es scheint, aber unter gewissen Modificationen. Ein Ministerrath hat gestern Abend stattgefunden. Ueber das Resultat desselben ist noch nichts bekannt. Man glaubt, es wäre wohl möglich, daß die Beantwortung der Bederath'schen Interpellation die Unterhandlungen noch unberührt ließe.

Herr v. Bodelschwing geht im Schooße des Verwaltungsrathes seinen entschiedenen Weg. In seiner ersten Rede erklärt er, er fasse seine Aufgabe ernst auf. Ehe er die Funktionen des Präsidenten übernommen, habe er von der Deutschen Politik des Ministeriums nochmals die beste Ueberzeugung gewinnen wollen. Und es sei ihm in einer schriftlichen Erklärung versichert worden, das Ministerium halte fest an dem Entwurf vom 26. Mai. v. Bodelschwing hat andererseits die Mitglieder des Verwaltungsrathes ersucht, sie möchten keine übereilten Schritte thun in dem Gedanken, daß Preußen etwa den Entwurf fallen ließe.

Gestern Abend wurde die Sitzung des Handwerkervereins wegen Abtönung eines durchaus ungefährlichen und keineswegs aus der Neuzeit stammenden Liedes, durch den anwesenden Polizeibeamten aufgelöst. Gewiß! Wir wollen Ruhe und Frieden und vor Allem einen geordneten Zustand. Nur in diesem erkennen wir die Basis einer geordneten Entwicklung der politischen und materiellen Interessen, aber wir tabeln die Anwendung des §. 5. des Gesetzes vom 27. Juni v. J., kleinlicher Ursachen wegen; denn wir fürchten, daß dieser Bestimmung die Spitze abgebrochen und ihr die Macht des moralischen Einflusses genommen wird. — Briefe aus Dessau melden, daß es auch dort mit dem demokratischen Paradiese zu Ende zu gehen beginnt. Die Abänderung der Verfassung, der Wegfall der Worte „demokratisch-constitutionelle Monarchie“, „Alle Gewalten gehen

vom Volke aus“, steht bestimmt bevor. Auch die übrigen demokratischen Artikel werden bald schwinden und auf diese Weise Dessau aufhören, das gelobte Land der Demokratie zu sein. (Schles. Z.)

Die hiesige „gemeinnützige Baugesellschaft“ ist in diesen Tagen durch die nachstehende Allerhöchste Cabinetsordre erfreut worden:

„Ich nehme lebhaften Antheil an den Bestrebungen der gemeinnützigen Baugesellschaft und habe zur Verhätigung desselben beschlossen, das Unternehmen durch Zeichnung von 2000 Rthln. Actien und Bewilligung eines Beitrages von 200 Rthln. jährlich, zu unterstützen. Ich mache dies dem Vorstand der Gesellschaft auf seine an Mich gerichtete Vorstellung hierdurch bekannt und wünsche den verdienstreichen Bemühungen derselben die reichsten Erfolge. Sans-fouci, den 28. Sept. 1849. (gez.) Friedrich Wilhelm.“

Bei dem Extrazug, der am 1sten Ihre Majestäten den König und die Königin und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen von Potsdam nach Brandenburg führte, hätte sich leicht unabsehbares Unglück ereignen können. Gleich darauf nämlich, nachdem die Allerhöchsten Herrschaften ausgestiegen waren, brach die Achse an der Locomotive.

Berlin, den 5. October. Sicherem Vernehmen nach wird die Preussische Regierung mit Ausführung der Demarcation im Großherzogthum Posen in Kurzem dergestalt vorschreiten, daß dieselbe bis zum 1. Januar 1850 vollendet sein wird.

Der Artikel 105 der Verfassung vom 5. Dezember v. J. wird der nächste Gegenstand der Revisionsarbeiten der ersten Kammer sein. (G. B.)

Briefe aus Wien besagen, daß sich die Oesterreichische Regierung mit dem Acte der Unterwerfung von Comorn deshalb so beeilt habe, um die zu einer ordentlichen Belagerung nöthigen bedeutenden Truppenmassen baldmöglichst für andere Zwecke verfügbar zu haben und keinen Heerd des Ungarischen Aufstandes im Rücken möglicher neuer Operationen bestehen zu lassen. Ohne die drohenden europäischen Verwickelungen würde sich Oesterreich zu einer Aenderung der Bedingungen nie verstanden haben. Die Erbitterung gegen Preußen ist um so größer, je weniger man ihm augenblicklich etwas anhaben kann, wenn jedoch erst die jetzt zum Theil desorganisirte und demoralisirte Armee wieder auf besseren Fuß gebracht und für das nothwendigste Material geforgt ist, wird man mit seinen wahren Absichten offen heraustreten. Daher möge Preußen noch diesen letzten Augenblick zu einem kräftigen und entschiedenen Auftreten in Deutschland nicht ungenutzt vorüber gehen lassen, denn augenblicklich ist Oesterreich noch finanziell und von Seiten des Effectivbestandes seiner Armee nicht im Stande, seinen drohenden und hochfahrenden Worten, ohne fremden Beistand, irgendwie einen dauernden und kräftigen Nachdruck zu geben. (G. C.)

Von vorgestern bis gestern Mittag sind wieder 17 neue Choleraerkrankungen gemeldet, worunter 10 Todesfälle. Vom Bestand sind 15 verstorben. Summa 25 Todesfälle. (A. 3. C.)

In Stettin erkrankten seit ihrem ersten Auftreten (am 12. Juni c.) 1039 Personen und starben bis letzten Sept. 488. Die Krankheit ist daselbst für verschwunden zu erachten, da seit Mitte September bis hierher durchschnittlich nur ein Sterbefall vorkam. (G. C.)

Die Nat.-Z. vom 5. bringt eine von 31 der Buchdrucker-Gehülfen, die in Berlin zum allgemeinen Congreß versammelt waren, unterzeichnete Erklärung, daß derselbe am 2. October Vormittags vom Polizei-Präsidium aufgelöst worden, die Unterzeichneten gegen diesen Akt aber energisch protestiren, zumal da der Congreß polizeilich genehmigt und sämtliche Vorlagen schon 3 Wochen vorher dem Polizei-Präsidium übergeben gewesen.

Potsdam, den 4. Sept. (Spen. Z.) Gestern fand im Rathsinenholze, wie alljährlich, vom Offizier-Corps des 1. Garde-Regiments zu Fuß das Vogel- und Prämienschießen Statt. Nachdem die Schützen auf dem Belvedere beim Drachenhause von Sr. Maj. dem Könige geladen, das Diner eingenommen und sich nach 2 Uhr nach dem Gehölz begeben hatten, begann gegen 3 Uhr das Schießen, als Se. Maj. der König und J. Maj. die Königin dorthin ebenfalls nachgezogen waren. Das Schießen dauerte bis gegen 5 Uhr.

Königsberg, den 2. October. Heute Mittag um 12 Uhr werden die beiden Infanterie-Kompagnien, die unter dem Major von Rosenberg nach Johannisburg und Biala kommandirt waren, hier einrücken. Morgen früh marschirt das zweite Bataillon des ersten Infanterie-Regiments von hier nach Danzig ab und wird nun das erste Infanterie-Regiment ganz dort in Garnison bleiben. Man spricht jedoch davon, daß dies Regiment zum Frühjahr nach Baden vorrücken wird. Zur Verstärkung der Garnison von Königsberg soll die jetzt in Elbing stehende Garde-Landwehr hierher zurückkehren und in einer Stärke von 400 Mann zusammenbleiben. — Nach den vom hiesigen Magistrate angefertigten Listen soll die Zahl derjenigen Personen, die die Befähigung zu Geschworenen besitzen, 800 betragen. Die nächsten Wahlen werden Anfangs künftigen Monats beginnen.

Mit dem heutigen Tage hat Dr. Herbst die Redaktion der hiesigen Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung übernommen und an seine Stelle ist Herr Hugo v. Hasencamp getreten.

Schwerin, den 1. October. (Berl. N.) In einer gestern Nachmittag hier abgehaltenen Volksversammlung ist eine Petition an Se. Königl. Hoh. den Großherzog, um baldige Publicirung der Landesverfassung, beschlossen worden. Die Ritterschaft versucht nämlich durch vielfache Intriguen und Proteste das nach langen parlamentarischen Kämpfen zu Stande gebrachte Verfassungswerk zu hintertreiben.

Altona, den 2. October. In Apenrade ist, wie man erfährt, der Postmeister Knudsen seines Amtes entsetzt und der Dänische Postmeister Moltke eingesetzt worden. Mit dem Morgenzuge langte das Mitglied der Statthaltertschaft, Graf Reventlow-Preeß, an.

Mit dem am Sonntag Morgen um 8 Uhr 10 Minuten abgegangenen Bahnzuge begab sich der von Berlin kommende Generalmajor Graf von Baudissin nach Norden.

Flensburg, den 1. October. Die Konflikte beim Beamtenwechsel in den Städten Husum, Londern und Tönning dauern fort.

Der Baron Otto v. Plessen, welcher von der Landesverwaltung als Amtmann von Londern eingesetzt war, wurde beim Einzuge in diese Stadt von starken Volkshäufen auf das Größte insultirt, sein Wagen wurde in Stücke zer schlagen und er mußte zu Fuß die Stadt verlassen, um seine Person zu sichern. Gestern kam er wieder hier an.

Wegen der kürzlich beim Wechsel der Postbeamten in Tönning am 24. und 25. v. M. stattgehabten Volkstumulte und Insulte hat die Landesverwaltung verfügt, daß die Garnison vom 25. d. M. an bis weiter als Eskrektionstruppen auf Kosten der Stadt zu verpflegen sein wird.

Daß eine ähnliche Verfügung auch gegen Londern erlassen werden wird, ist nicht zu bezweifeln, und für Husum ist wegen der ebenfalls kürzlich, bei Anwesenheit des Postmeisters Kammerherrn v. Holslein, stattgefundenen Tumulte gleichfalls die Besetzung durch Eskrektionstruppen verfügt.

Frankfurt a. M., den 1. October. Dem Professor Kinkel wurde am 28. September in Rastatt sein Urtheil verkündet, welches auf lebenslängliche Festungstrafe lautet. Das vorgestern hier durchmarschirte Bataillon des Königlich Preussischen 27sten Landwehr-Infanterie-Regiments führte den Verurtheilten mit sich. Zwei Compagnien des hier garnisonirenden Königlich Preussischen 30sten Infanterie-Regiments nahmen denselben im Bahnhof in Empfang und eskortirten ihn bis zur Friedberger Warte, wo ihn das obengenannte Bataillon wieder übernahm, um ihn nach Magdeburg zu bringen. Der Gefangene befand sich in einem einspännigen Wagen mit zwei preussischen Unteroffizieren.

Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist heut Nachmittag, von Weimar kommend, hier eingetroffen. Wie man vernimmt, wird Seine Königl. Hoheit morgen hier verweilen und sich übermorgen nach Karlsruhe begeben. (Pr. St.-A.)

Frankfurt, den 2. October. (Sp. Z.) Die verfassunggebende Versammlung des Freistaats hat gestern beschlossen, den Senat zu ersuchen, schleunigste Mittheilung über die von ihm ergriffenen Schritte zur Beseitigung der hier liegenden Deutschen Truppen und der öffentlich (in dem Armeebefehl des Prinzen von Preußen heißt es bekanntlich: Occupation-Armee in Baden, Hohenzollern und Frankfurt) erklärten Preussischen Occupation der Stadt, hierher gelangen zu lassen, so wie, von wem der Befehl zur Aufnahme Preussischer Einquartierung ausgehe?

München, den 28. Sept. Die Augsburger Allg. Ztg. enthält einen Artikel gegen den Traum einer Baierschen Neutralität. Es heißt in demselben: Man kann auf Belgien und die Schweiz weisen. Aber beider Neutralität hat eine europäische Garantie in den Verträgen, eine noch bessere in der Eiferucht der Mächte. Die Schweiz besitzt überdies eine unvergleichliche allgemeine Bewaffnung und in ihren Bergen Festungen so stark als Komorn. Belgien zählt fünfhalb Millionen Einwohner, es hat einen mächtigen Gürtel von Wäsenplätzen, und in seinen herrlichen Städten, seinen Flüssen, Canälen, Meerestädten und Häfen, endlich in seinem Ackerbau und seinem Gewerbsleiß Hülfquellen, mit denen kein Deutsches Binnenland sich irgend zu messen vermöchte. Und doch ist sein Dasein ein unbeneidenswerthes, ohne nationale Basis, ohne nationale Geisteskultur, ohne Sicherheit für die Zukunft — ein Spielball des nächsten europäischen Krieges, ein Arrondierungsstück des Siegers.

München, den 1. October. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Ludwigs-Süd-Nordbahn von München nach Nürnberg statt. Die siebzehn mit Blumen reich geschmückten Wagen brachten die zu dieser Feier besonders geladenen Gäste in sechs Stunden nach dem altherwürdigen Nürnberg. (Berl. N.)

Oesterreich.

Wien, den 2. October. Die Uebergabe Comorns, die nun wirklich stattgefunden, wird den dabei zur Cernirung verwendeten Truppen keine lange Rast zu gönnen; denn diese Truppen sind zum größten Theile zum Marsche nach Oberösterreich beordert, wo in der Gegend von Ried ein drittes Observationscorps, über 20,000 Mann stark, gegen Deutschland aufgestellt wird, so daß im Ganzen mit den beiden Truppenkörpern in Borsarberg und Böhmen 100,000 Mann marschfertig dastehen. Demungachtet glaubt Niemand an ein ernstes Zerwürfniß. Daß die Höfe von Rußland und Oesterreich mit Preu-

ßen in wirklich gutem Einvernehmen stehen, schließt man auch daraus, daß die Gesandten jener beiden Mächte in Konstantinopel bei ihrer Abreise den Preussischen die Besorgung der laufenden Geschäfte zu übertragen geneigt sind; was doch in keinem Falle möglich wäre, wenn sich zwischen diesen Kabinetten wirklich Kollisionen ergeben hätten.

(R. 3.)

Wien den 2. Oktober. So eben komme ich von der Börse; die mannigfaltigsten widersprechendsten Gerüchte über die Türkische Frage wurden dort in Umlauf gesetzt. Es hieß, alle Differenzen mit der Türkei seien ausgeglichen, indem der Kaiser von Oesterreich den dringenden Vorstellungen Englands nachgegeben und der Pforte nicht die Auslieferung, sondern die Entsendung der Ungarischen, Polnischen und Italienischen Flüchtlinge nach England oder nach Amerika abverlangt habe, worauf die Pforte eingegangen sei. Hierdurch sei ein Bruch mit Rußland zu befürchten, welcher sich schon durch eine Spaltung im Cabinet offenbare, indem die beiden Centralisten, welche gegen Stadion's Ansicht Rußlands Hilfe gegen Ungarn in Anspruch nahmen, Fürst Schwarzenberg und Bach mit der Russischen Politik Oesterreichs fallen und stehen. Die 5% Metalliques, welche bis 9½ gestiegen waren, fielen am Schluß der Börse unter 95.

Meiner gestern ausgesprochenen Muthmaßung, daß die Pforte an Oesterreich, wie an Rußland den Gehbehandschuß hinwerfen wolle, kann ich schon heute die vollste Bestätigung folgen lassen. Amtlich ist dies ernste Ereigniß mittelst des gestrigen Wiener Zeitungs-Abendblattes den Böhmern verkündet worden, und wie ernstlich gemeint der vollständige Bruch sein müsse, erhellt daraus, daß die Regierung nicht ansieht, zu erzählen, es sei der Russische außerordentliche Bevollmächtigte, Graf Radziwill, ohne die übliche Abschiedsvisite bei dem Sultan und den Ministern abzustatten, Knall und Fall über Dessen nach Petersburg geeilt. Gleichzeitig laufen aus mehreren Ital. Hafenplätzen Briefe ein, welche das Erscheinen einer zahlreichen Englischen Flotte im Mittelmeere ankündigen und zugleich behaupten, daß dieselbe bestimmt sei, dem Russischen Geschwader das Durchbrechen durch die Dardanellen zu verwehren. Auch unsere Flotte hat Befehl, sich für eine längere Fahrt zu rüsten, und wird, wie sich ein hiesiges großes Journal ausdrückt — „zu vorderst die Dardanellen berühren!“ Somit stände uns also ein Europäischer Casus belli in Aussicht, denn daß Frankreich und noch eine gewisse andere Macht keine müßigen Zuschauer in dem sich blutig entwickelnden Drama abgeben werden, läßt sich an den Fingern abzählen. Unter solchen Umständen ist die nun vollzogene Wiederbesetzung von Komorn für Oesterreich ein wahrhaft beispielloses Glück.

(R. 3.)

In Folge Ministerial-Beschlusses vom 29. v. M. ist die bis jetzt bestehende Beschränkung in der Waarenausfuhr nach Ungarn vollständig aufgehoben.

Wien, den 3. Oktbr. Einer amtlichen Anzeige aus dem Haupt-Quartier Acs zu Folge, hat die Besetzung der Festung Komorn durch Kaiserl. Oesterreichische Truppen gestern den 2ten d. begonnen. — Die Kapitulationsbedingungen in Komorn sind dem „Lloyd“ zufolge nachstehende: Der ganzen Besatzung ist der freie Abzug gestattet, der Gemeinde hat dabei keine Waffe abzuliefern, der Offizier behält seinen Degen; die Sage-Auszahlung erstreckt sich für den Gemeinen auf zwanzig Tage, für den Offizier auf einen Monat; der Stadt Komorn werden Kaffee- und Pfeffer im nominellen Werthe von 800,000 fl. C. M. gegen Oesterr. Noten eingewechselt.

Wien. 3.

Der D. R. wird aus „Wien den 1. Oktober“ geschrieben: Ich vermag Ihnen heute folgende höchst wichtige Nachricht nur in wenigen Worten mitzutheilen. Im Ministerium ist der lange schon im Geheimen lodende Zwiespalt endlich in lichte Flammen ausgebrochen. Sowohl die Ungarische als die Deutsche Frage, über welche man nun endlich einen festen Entschluß zu fassen genöthigt ist, gaben die Veranlassung zum endlichen unverhüllten Ausbruche. Schwarzenberg und Bach haben ihren Rücktritt in Aussicht gestellt. In Folge dieser Erklärungen ist heute ein Courier an den Grafen Kollorede-Waldsee, Oesterreichischen Gesandten in London, die einzige vorläufig für das Ministerium des Aeußeren geeignete politische Größe, abgeschickt worden. Es wird zugleich versichert, daß Schermering die Bildung eines neuen Kabinetts und zugleich die Präsidenschaft in demselben übernehmen werde. Das Letztere wäre für die künftige Deutsche Politik Oesterreichs von großer Bedeutung; es würde auf ein theilweises Aufgeben der Charte vom 4. März und auf ein entschiedenes Großdeutsches Programm des neuen Kabinetts schließen lassen.

Es ist noch nicht ganz sicher, ob sich Komorn wirklich ergeben hat, wenigstens widersprechen sich die Nachrichten darüber, und es ist unmöglich, daß die Uebergabe noch verzögert wird, da sie erst am 4. Oktober erfolgen sollte. An der hiesigen Börse war das Gerücht verbreitet, das in der Türkischen Frage bereits eine Verständigung erfolgt sei. Große Freude erregt es, daß jetzt Dampfschiffe ungehindert die Donau passieren können.

Das Gerücht, daß Görgey von einem Grafen Zichy erschossen worden sei, erweist sich als ungegründet.

Die Wiener Zeitung meldet: Zuverlässigen Berichten aus Bukarest vom 22. zufolge, war dort die Nachricht aus Widin vom 17. angelangt, daß der Magyarische Minister des Innern, Szemere, seinen Herrn und Meister Kossuth nächstlicher Weile mittelst einiger anderer Magyarischen Spießgesellen ähnlichen Gelichters ausgeraubt und sich auf einer mit Türken bemannten Barke aus dem Staub gemacht hatte. Kossuth soll außer einer Handkassette aller seiner mitgeführten Baarschaft beraubt sein.

(R. 3.)

Preßburg, den 30. September. (Spen. 3.) Komorn hat sich unterworfen! Heute Vormittag um 10 Uhr segelte der stolze Dampfer „Nador“ direct von Pesth kommend, unserm Donaustrande zu, überfüllt mit Passagieren, die uns die eben so wichtige, als erfreuliche Kunde brachten, daß die heißersehnte Katastrophe der Unterwerfung Komorns endlich eine Wahrheit geworden!

Preßburg, den 30. September. (Preßb. Ztg.) Komorn

hat sich unterworfen. Heute Vormittag um 10 Uhr segelte der stolze Dampfer „Nador“, direct von Pesth kommend, unserm Donaustrande zu, überfüllt mit Passagieren, die uns die eben so wichtige, als erfreuliche Kunde brachten, daß die heißersehnte Katastrophe der Unterwerfung Komorns endlich eine Wahrheit geworden. Wir ergreifen mit Vergnügen die Feder, um unseren geschätzten Lesern, bis wir Offizielles hierüber hören, einige Daten mitzutheilen, die wir der Gefälligkeit eines sachkundigen Offiziers, der Augenzeuge des Unterwerfungs-Aktes war, verdanken. Die Kapitulation fand am 27. September statt. Der Feldmarschall-Lieutenant Nobili betrat zuerst die Festung und übergab die letzten Bedingungen. Die Unterwerfungs-Akte ist uns zwar noch nicht bekannt, doch sind folgende Punkte die hervorragendsten: Die Besatzung der Festung erhält, mit Ausnahme der Führer, volle Amnestie. Letztere werden des Landes verwiesen. Die Besatzung verlangt außerdem noch eine Entschädigung für die auf ihrem Plage courstrenden Kaffee- und Pfeffernoten, die ihnen anfangs verweigert, endlich jedoch mit einer Summe von 600,000 fl. C. M. bewilligt wurde. Dagegen meldet der „Wanderer“ unterm 1. Oktober: Komorn ist über! posaunen die Journale; Komorn ist über, tönt es überall. Aber — Komorn ist nicht über, kann in Wahrheit gesagt werden; eine Konvention ist geschlossen mit der Besatzung, aber vorerst darüber, daß die Wasserpassage freigegeben, weiter Bestimmtes noch nicht. Die Forderungen, welche die Besatzung in pekuniärer Hinsicht macht, sind noch nicht ausgeglichen, nicht geregelt, und so lange dieses nicht geschehen, ist, wie man hört, auch Komorn nicht über. Daß es am Ende denn doch zu einem Ausgleich kommt, ist nicht zu zweifeln.

Frankreich.

Paris, den 2. Oktober. Außer der Wiedereröffnung der Kammer beschäftigen die Nachrichten aus Konstantinopel die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Lebhafteste. Das „Journal des Débats“ giebt folgende Einzelheiten über die diplomatischen Vorgänge dajelbst: Den Tag nach seiner Ankunft startete der Fürst Radziwill, von dem Kaiser von Rußland abgesandt, um die Auslieferung der Ungarischen Insurgentenführer zu verlangen, dem Sultan einen rein ceremoniellen Besuch ab. Zwei Tage darauf fand eine sehr stürmische Sitzung des Türkischen Ministerraths statt, worin die große Mehrheit sich für die Verweigerung der Auslieferung der Flüchtlinge Kossuth, Bem u. entschied.

(Verl. N.)

Das Manifest des Papstes ist noch immer der Hauptgegenstand der Leitartikel unserer Journale; die meisten wiederholen aber nur in andern Worten und Wendungen das Tags zuvor Gesagte. Was früher schon über die Absichten des Ministeriums in Betreff der römischen Frage angedeutet wurde, wird durch die Sprache der ministeriellen und halbamtlichen Blätter jetzt deutlich bestätigt: die vom Papste bewilligten Einrichtungen werden als vollendete Thatsache hingenommen, an der man zu rütteln sich wohl hüten wird, und tabellide Bemerkungen bloß gegen das Amnestie-Decret des Cardinal-Triumvirats gerichtet. Das vertraute Organ Dufaure's, der „Monsieur du soir“, stimmt ebenfalls in diesen Tadel der ungenügenden Amnestie ein und sagt sodann in Bezug auf das Manifest: „Was die Reformen und Garantien betrifft, welche der päpstliche Erlaß zugestehet, so werden wir uns auf eine einzige Bemerkung beschränken. Vom französischen Gesichtspunkte aus sind sie offenbar unzureichend; aber man muß sie vor Allem vom römischen Gesichtspunkte aus betrachten. Man muß wissen, welchen Eindruck das Manifest im Kirchenstaate hervorgerufen hat. Wenn wir nochmals durch Rathschläge in die römischen Angelegenheiten uns einzumischen haben, so darf allerdings dem aufgeregten und liberalen Theile der römischen Bevölkerung unsere Unterstützung nicht fehlen; allein es kann uns nicht ziemen, für Rom mehr Freiheit zu begehren, als Rom selbst wünschen kann. Wenn also die Frage, wie zu erwarten steht, vor die National-Versammlung gebracht wird, so wird das erste und wichtigste Element der Erörterung gerade diejenige Auskunft sein, welche in den Diskussionen der Presse noch fehlt — genaue Auskunft nämlich darüber, wie die einsichtsvollen und gemäßigten Männer in Rom das päpstliche Edict beurtheilen. Die Organe der Reaktion lassen die Mangelhaftigkeit der päpstlichen Zugeständnisse unerwähnt und bemühen sich nur, der gemäßigt-republikanischen Fraktion des Ministeriums das Fehlschlagen ihrer Politik nachzuweisen. Namentlich greift heute das Organ von Thiers, der Courier français, die Partei Dufaure-Toqueville-Passy heftig an. Er scheint indeß doch zu fürchten, daß Dufaure nebst seiner Partei im Ministerium nicht weichen werde, und trägt mit schlecht verhehlter Besorgniß, weshalb man Lamoriciere, der zur Fraktion des constitutionellen Circels gehört, gerade zur Wiedereröffnung der Versammlung nach Paris kommen lasse? Der Dir Decembre, dessen Hauptzweck die Vertretung der persönlichen Politik L. Napoleon's ist, weiß nicht recht, wie er das Schreiben vom 18. August mit dem päpstlichen Manifest in Einklang bringen soll, und ergeht sich daher heute aus Mißmuth in leeren Deklamationen gegen die Irrthümer einiger alten Männer und den hinterlistigen Eigensinn des heiligen Kollegiums. Alles zusammengenommen läßt sich erwarten, daß die römische Frage noch einmal einen vielleicht ziemlich lebhaften Wortkampf in der National-Versammlung hervorrufen und dann abgethan sein wird.

Es ist kein bloßes Börsengerücht, daß die Römische Angelegenheit als diplomatisch völlig gelöst zu betrachten sei und die Französischen Truppen sich aus Rom zurückziehen werden. Ich kann noch hinzufügen, daß das gegenwärtige Spanische Armeekorps, welches die Franzosen in Rom ersetzen wird, bedeutende Verstärkungen erhalten und bleibende Dienste beim Papste nehmen wird, um des ferneren militairischen Beistandes der Oesterreicher wie der Franzosen zu entbehren, was allerdings nicht so bald der Fall sein dürfte. Das sind die Grundlagen eines zwischen den intervenirenden katholischen Mächten getroffenen Uebereinkommens, die nach und nach ihre Anwendung erhalten werden. — Nimmt man die legitimistische Partei aus, so

hat das Motu proprio hier allgemein einen ungünstigen Eindruck gemacht, was um so natürlicher ist, als man beim Erscheinen des Briefes vom 28. Aug. naiv genug war, zu erwarten, der h. Vater werde sich beeilen, das Programm der Französischen Regierung mit beiden Händen zu unterzeichnen. Hierin fand man sich nun nicht wenig getäuscht, denn anstatt das Napoleonische Programm zu unterzeichnen, hat Pius IX. das Memorandum der vier Mächte von 1831 unterzeichnet. — Nachschrift. Während man heute ein Steigen der Fonds erwartete, fielen gerade dieselben in Folge einer heftigen Anzahl Gerüchte, die einen panischen Schrecken verbreiteten. Es hieß z. B., die Gesandten Oesterreichs und Schwablands in Konstantinopel hätten ihre Pässe verlangt, was auf Krieg deutete; ferner sollen die Mitglieder des Berges einen Antrag auf Anklage der Minister in petto haben. Alle diese Gerüchte haben ihren Grund und ihre Berichtigung in dem Umstande, daß wir heute den 29. des Monats zählen und die Speculanten gern zu wohlfeilen Preisen einkaufen möchten, um ihre Rechnung abzuschließen.

Das Gerücht geht, daß die gemeldete, auffallend genaue Durchsuchung des Palastes der Nationalversammlung Seitens der höchsten Polizeibeamten durch die Entdeckung eines Komplotts veranlaßt worden sei, das zum Zwecke hatte, die Nationalversammlung in die Luft zu sprengen. Die Darstellung der Belagerung und der Einnahme von Rom durch die Franzosen im Theater der Porte Sainte Martin ruft seit zwei Tagen große Aufregung unter dem dortigen Publikum, das größtentheils dem mittleren Bürgerstande und den Massen angehört, hervor, und man glaubt, daß die Polizei die ferneren Vorstellungen verbieten wird. Lebhaftes Beifallsbezeugungen begleiten immer den Aufstand der Römer und die Klucht des Papstes; dagegen wird die Ermordung Rossis ausgepfiffen. Zahlreiche Hochs auf Mazzini und Garibaldi pflegen die Vorstellung zu unterbrechen.

(Verl. N.)

Lamennais hat heute die oberste Leitung der Reform in Stelle des flüchtigen Hauptredakteurs Ribeyrols angetreten. Sein Programm ist die Demokratie mit allen ihren praktischen Folgen. Das Wort Socialismus gebraucht er nicht. — Proudhon erklärt heute in der Voix du Peuple, die in Stelle seines früheren Peuple tritt, daß er das neue Blatt nur mit seinem Rath und dann und wann mit, von ihm unterzeichneten, Artikeln unterstützen werde.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Oktober. Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel, vom 17. September, werden vom Standard mit der Ueberschrift „Bruch zwischen der Türkei und den Höfen Rußland und Oesterreich“ gegeben. „Es bestätigt sich“, sagt dies Blatt heute, „daß die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei einerseits, und Rußland und Oesterreich andererseits abgebrochen sind, weil die Pforte sich weigert, die polnischen und ungarischen Flüchtlinge, welche an dem letzten Kriege mit Oesterreich Theil genommen haben, auszuliefern. Es hieß, daß Sir Strafford Canning und General Aupick (die Gesandten Englands und Frankreichs) bei ihren Regierungen um unverzügliche Absendung ihrer Flotten nachgesucht hätten, um die Pforte gegen einen etwaigen Angriff Rußlands auf sie zu schützen.“

Der neapolitanische Korrespondent der Times erzählt, daß am 16. September als Pius IX. Morgens vom Balkon des Palastes herab den Segen habe austheilen wollen, in der Mitte der Gruppe, die vor dem Platz gestanden, wo König Ferdinand und der Papst sich befunden hätten, plötzlich ein Pistolenschuß gefallen sei, der allgemeines Entsetzen erregt habe. Zwei Leute aus der Gruppe seien gleich festgenommen worden; bei dem Einen habe sich die eben entladene Pistole vorgefunden, bei dem Andern eine Handgranate. Verlegt sei Niemand worden, so daß man nicht einmal wisse, ob sie mit einer Kugel geladen gewesen. In der Nacht seien Zettel gegen den König an den Palastmauern angeheftet gefunden worden, und ähnliche Zettel sollten sich in den Taschen der zwei Verhafteten vorgefunden haben. Ueber die Römische Frage meint der Korrespondent, daß sie nur durch einen allgemeinen Kongreß oder durch die Vereinigung Frankreichs mit Oesterreich zu schlichten wäre. Auf die Instruktionen von Madrid sei der spanische Gesandte den französischen Forderungen beigetreten, und das spanische Heer und Geschwader sollten nach Spanien zurückkehren.

(St. A.)

Italien.

Rom, den 29. Sept. Hier sieht man einem neuen Manifeste des Papstes an die Europäischen Mächte entgegen, welches dem Vernehmen nach unter Andern eine Rechtfertigung der vom heiligen Stuhle Frankreich gegenüber beobachteten Haltung bringen wird. Es soll darauf hingewiesen werden, daß ein Eingehen auf die Forderungen der Französischen Regierung die moralische Kraft des Papstthums nothwendig gelähmt haben würde. Auch die Beschränkungen der Amnestie sollen gerechtfertigt werden. — Die Zahl der in der Nacht vom 14. auf den 15. Sept. aus den Gefängnissen entkommenen Priester wird von dem „Giornale di Roma“ auf 9 angegeben; in Wirklichkeit entflohen jedoch 13 Priester; es gelang ihnen, durch ein in die Mauer des Inquisition's-Gebäudes gebrochenes Loch sich den Weg ins Freie zu bahnen; in der Nähe der Chiesa nuova fanden mehrere Wagen und fuhren nach der Französischen Akademie, die ihnen ein Asyl bot.

Hier ist am 23. Sept. der Französische außerordentliche Gesandte, Hr. Mercier, angekommen. Man glaubte, er überbringt die definitiven Beschlüsse des Französischen Ministeriums und werde dadurch die endliche Lösung der Römischen Frage beschleunigen. Dem Vernehmen nach wollte Hr. Mercier nach einer Konferenz mit General Corcoran gleich seine Reise nach Neapel fortsetzen. — In Toleda erwartete man am Tage der Rückkehr des Großherzogs die Verkündigung einer allgemeinen Amnestie. Man sprach von einzelnen Ausnahmen, die Statt finden würden; doch sollten dieselben nicht ganze Kategorien in sich schließen, sondern die Ausgeschlossenen sollten namentlich bezeichnet werden.

(R. 3.)

Schweiz.

Genf, den 26. September. Heizen ist heute mit Familie über Savre nach London abgereist. Struve wird morgen denselben Weg gehen. Blesker und Anneke mit seiner Familie sind nach Amerika abgereist.

Zürich, den 29. September. Vom 20. August bis zum 24. September sind, außer vielen Kleidungsstücken, an Geld 6596 Schweizerfranken (à 40 Kr.) beim hiesigen Flüchtlings-Komitee eingelaufen, darunter von der Redaktion der Westdeutschen Zeitung zu Köln 87 Fr., vom Turnverein in Rheinpreußen 108 Fr., von der Neuen Königsberger Zeitung 215 Fr., von Magdeburg 900 Fr., von New-York 750 Fr., von Frankfurt a. M. durch Schuster 2135 Fr., von der Freien Zeitung zu Wiesbaden 331 Fr. u. s. w. (D. R.)

Türkei.

Konstantinopel, den 20. September. Die Angelegenheiten in Betreff Kossuth's und der Magyarschen und Polnischen Insurgenten-Chefs haben hier eine solche ernste Wendung genommen, daß die Minister von Rußland und Oesterreich alle diplomatischen Verbindungen abgebrochen haben. Der Sultan hat die Vermittlung Englands angerufen.

Der neue Gouverneur von Aleppo, Mustafa Zarij Pascha, hat gleich bei seiner Ankunft und mit ausdrücklicher Berufung auf den Willen des Padiſchah, die Gleichheit aller Unterthanen des Reiches vor dem Geſetze proklamirt. Zwar fehlte es auch da nicht an Narren, die Anstoß nahmen und sogar die Kundmachung zerrissen. Indes ist man überzeugt, Zarij Pascha sei der Mann, der seinem und seines Herrn Willen Geltung zu verschaffen wissen werde.

Kammer-Verhandlungen.

27te Sitzung der zweiten Kammer vom 4. October. Präsident: Graf v. Schwerin. (Eröffnung 12 1/2 Uhr.) Tagesordnung: 1) Wahl des Präsidenten und der Vice-Präsidenten. 2) Bericht der Kommission für Justizwesen über die vorläufige Verordnung vom 15. Juni 1849 betreffend die Bestrafung der Vergehen gegen die Telegraphen-Anstalten. 3) Bericht derselben Kommission für die vorläufige Verordnung vom 17. Mai d. J. betreffend die Verlängerung der Zahlungszeit der Wechsel in Elsaß und Barmen.

Auf der Ministerbank befinden sich die Minister v. Manteuffel, v. d. Heydt. (Vizepräsident Lensing nimmt den Präsidentensitz ein.) Hierauf geht die Kammer zur Wahl des Präsidenten über. Zahl der Anwesenden 294. Stimmen wurden abgegeben 294. Hiervon erhielten: Abg. Graf Schwerin 230, Abg. Graf Arnim 57 u. s. w.

Vize-Präsident Lensing: Es ist sonach Graf Schwerin zum Präsidenten für die ganze Session ernannt. (Lebhafte Bravo. Zur Rechten: Ruhe!)

Präsident Gr. Schwerin (von der Tribüne): Meine Herren! Indem Sie mich nun zum dritten Male zum Präsidenten gewählt und mich somit zu Ihrem Vorsitzenden für die ganze Session ernannt haben, verpflichten Sie mich zum aufrichtigsten Danke. Es ist mir dies ein Beweis dafür, daß ich in den vergangenen Wochen nicht zu weit hinter Ihren Anforderungen zurückgeblieben bin. Als ich das erste Mal von Ihnen gewählt wurde, fand es Ihrer Zustimmung, als ich die Aufgabe unserer Versammlung darin fand, die verfassungsmäßige Freiheit zu begründen und die großen organisatorischen Arbeiten zu vollenden, die unser Land erfordert. Ein Theil davon liegt hinter uns, ein größerer liegt noch vor uns. Lassen Sie uns fest und unerrückt unser Ziel verfolgen in dem Bewußtsein, daß wir arbeiten zum Heile des Vaterlandes. Dies wird uns die Kraft stählen und uns die Ueberzeugung einflößen, daß in Zukunft noch schöne Früchte aus dem Saamen hervorkommen werden, den wir jetzt säen. Was mich betrifft, so werde ich mich bemühen, mir ihre Zustimmung zu erwerben. Sie haben mich so nachsichtig beurtheilt, daß mir mein Amt leicht geworden ist. Ich danke Ihnen nochmals aufrichtig und herzlich, ich werde mich bestreben, auch fernerhin nicht zu weit hinter Ihren Anforderungen zurückzubleiben. (Lebhafte Bravo.)

Es wird hierauf zur Wahl des ersten Vicepräsidenten geschritten. Stimmen wurden abgegeben: 289. Davon erhielten: Abg. Simon 198, Abg. Gr. Arnim 76.

Abg. Simon ist sonach zum ersten Vicepräsidenten ernannt. Vizepräsident Simon: Auch ich wiederhole Ihnen meinen herzlichsten und ehrfurchtsvollen Dank für Ihr Vertrauen. Ich erachte es für ein glückliches Vorzeichen für das Gelingen der hohen und heiligen Aufgabe, die diese Kammer für Preußen, und durch Preußen für Deutschland zu erfüllen hat, daß Sie an die Spitze derselben einen Namen haben stellen wollen, der seit einem Jahrhundert als einer der schönsten in unserem Vaterlande dasiebt. Ich schätze mich glücklich, meinen edlen Freund in seinem mühevollen Amte unterstützen zu können, würde es jedoch am liebsten sehen, wenn er niemals genöthigt sein sollte, der Versammlung die milde und freundliche Leitung zu entziehen, an die wir seit dem Zusammentritt dieser Versammlung gewöhnt sind. (Bravo!)

Abg. Lensing wird zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Demnach wird noch ad 2 Tagesordnung die unveränderte Annahme der vorläufigen Verordnung vom 15. Juni e. beschlossen. Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr.

49te Sitzung der ersten Kammer vom 3. October. Präsident v. Auerswald. (Eröffnung 10 1/2 Uhr.) Am Ministertische: Graf v. Brandenburg, v. Ladenberg, v. Rabe.

Auf der Tagesordnung: Berathung der vom Abg. Walter gestellten Zusatzanträge zu Art. 11. der Verfassungs-Urkunde und die dazu eingegangenen Verbesserungsanträge. Abg. Walter: Im Art. 11. ist durch den Staat die unbedingte Religionsfreiheit ausgesprochen worden. Der Staat überläßt es anderen Kräften, auf die Religion einzuwirken; aber er kann der Religion nicht entbehren. Aus diesem Grunde habe ich meine beiden Zusatzanträge gestellt.

Abg. Tamnau steht in den gestellten Amendements Präventivmaßregeln, und will nicht ohne Noth die Bildung von Religions-Gesellschaften beschränken.

Abg. Nitzsch: Die vorgeschlagenen Zusätze befördern die Freiheit und gleichen sie mit der Ordnung der Gemeinde aus.

Abg. v. Rathen: Die vorgeschlagenen Zusätze stoßen unsern gestrigen Beschluß um; sie stellen eine Inquisition in Aussicht, welche Umwälzungen im Staate hervorrufen würde.

Abg. v. Rath: Ich halte es für nothwendig, in der Verfassung genau zu bestimmen, was Religions-Gesellschaft ist, empfehle Ihnen das von mir gestellte Amendement, und schließe mich den Vorschlägen der Abgeordneten Walter und Bornemann an. Wir wollen die Freiheit, aber das Volk soll auch wissen, was wie unter Freiheit verstehen

Abg. Bornemann: Wir wollen keine Einschränkung, sondern nur eine Bestimmung des Begriffes Religionsgesellschaft. Gesetze sollen nicht neue Beschränkungen einführen, darum muß in der Verfassung diese Bestimmung enthalten sein. Eine Gesellschaft, die schlechte Grundsätze zur Schau trägt, kann alles Andere, aber keine Religionsgesellschaft sein. Das Individuum kann glauben, was es will, aber eine Religions-Gesellschaft muß auf die genannten Grundsätze basirt sein. Wenn der Zusatz nicht angenommen wird, so kann sich jeder Klub den Namen Religionsgesellschaft beilegen.

Abg. v. Reibnig: Die Toleranz ist der Talisman, welchem Preußen seine Größe verdankt. Sie haben durch den gestrigen Beschluß nichts gethan, als ein altes Recht wieder hergestellt. In einer Zeit, wo Glauben und Wissen ihre Versöhnung feiern, können wir aussprechen, daß wir die religiöse Freiheit, aber nur die religiöse wollen.

Abg. Brüggemann: Die Staatsregierung darf nicht aller Religion leer und ledig sein; sie muß beurtheilen können, ob eine Gesellschaft den Forderungen entspricht, welche sie an die Religions-Gesellschaften stellt. Erfüllt die Gesellschaft die gestellten Bedingungen nicht, so kann sie auf den Schutz des Staates gar keinen Anspruch machen.

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten: Die Regierung ist nicht indifferent dagegen, wie die Religions-Gesellschaften sich gründen. Wenige Tage nach Emanation der Verfassung hat sie in einer Denkschrift ihre Ansichten hierüber niedergelegt. Diese scheint, wie mehrere Schriften und Äußerungen bezeugen, nicht genügende Verbreitung gefunden zu haben. Die Besorgnisse können nur illusorisch sein, wenn man das in Betracht zieht, was in dieser Denkschrift gesagt ist. Die Regierung hat es für eine ewige Wahrheit gehalten, daß eine Religion Ehrfurcht gegen Gott, Gehorsam gegen die Gesetze, Treue gegen den Staat und Sittlichkeit lehren muß, und hat geglaubt, dies nicht in die Verfassungs-Urkunde aufnehmen zu müssen. (Bravo.) Wenn die Religionsgesellschaften, in deren Kultus wir uns nicht einmischen, etwas lehren, was diesen Grundsätzen entgegen ist, so verstoßen sie gegen die bürgerliche Gesellschaft und der Staat muß dann seine Rechte wahren. Fürchtet das Land, daß die Regierung dem Indifferentismus huldigt, und ist nicht in dem, was ich angeführt habe, schon die Beruhigung zu finden, so widerlege ich mich dem nicht, daß in die Urkunde ein Artikel aufgenommen werde, der zur Beruhigung des Volkes beitragen kann. (Lauter Beifall.)

Die Verbesserungs-Anträge der Abgeordneten v. Daniels und v. Rath werden abgelehnt.

Ueber den ersten Zusatz-Antrag des Abgeordneten Walter mit dem Verbesserungs-Antrage des Abgeordneten Bornemann findet namentliche Abstimmung statt. Von 123 Anwesenden stimmten 89 für, 34 gegen denselben. Er ist also angenommen.

Der Verbesserungs-Antrag des Abg. Bornemann lautet: „Jede Gesellschaft, welche als Religionsgesellschaft auf den Schutz des Staats Anspruch macht.“

Abg. Stahl: Mein Verbesserungs-Antrag verhindert den Indifferentismus des Staates nicht gegen die Religion, sondern gegen die christliche Religion. Der Eid, die Ehe sollen auf christliche Religion basirt sein, es soll keinen Lehrstuhl für andere als christliche Theologie geben. Die Bildung der Jugend soll der christlichen Religion verbleiben. Nicht weil sich die Mehrheit des Volkes zur christlichen Religion bekennt, sondern wegen ihrer Wahrheit soll sie ihre alten Rechte behalten. Wir wollen nicht mit einer großen Vergangenheit brechen. Damit treten wir nicht mit den Bestimmungen der Verfassung in Widerspruch. Wir wollen tolerant sein gegen Personen, aber nicht gegen Sachen. Die Toleranz des Abg. Burmeister stammt nicht aus dem Atheismus, sondern aus dem Polytheismus. Der Römische Polytheismus war tolerant gegen Alles, nur nicht gegen die christliche Religion, und so ist auch Herr Burmeister nur gegen diese untolerant. Wir haben dafür zu sorgen, daß die christliche Religiosität nicht im Volke abnimmt. Dies muß geschehen, wenn der christliche Glaube von nun an als Privatglauben hingestellt wird. (Beifall zur Rechten.)

Abg. Burmeister: Das Christenthum ist nicht zu antiquiren, nur seine Sagen. Ich will nur das ächt Menschliche und Wahre, das alle Zeiten und Sagen überdauert. Beifall zur Linken.)

Abg. v. Daniels (vom Pflag): Ich halte es nicht für Recht, Persönlichkeiten anzugreifen, indem man allgemeine Begriffe, wie den der Hierarchie, mit den Personen verwechselt.

Der Präsident: Ich lege voraus, daß die Äußerungen des Abg. Burmeister sich auf kein Mitglied dieser hohen Kammer, sondern einzig und allein auf allgemeine Prinzipien beziehen. (Beifall.)

Abg. Sägert erklärt sich gegen alle Zusätze, weil durch sie kein christlicher Staat, vielmehr ein jüdischer mit germanischen Floskeln und sonstigem Puzze geschaffen wird. (Beifall.)

Abg. Goldammer verteidigt den von ihm gestellten Verbesserungs-Antrag: Die christliche Religion in ihren Hauptbekenntnissen wird, als die Religion der großen Mehrheit der Bewohner des Staates, den bürgerlichen Einrichtungen desselben, unbeschadet der Religionsfreiheit der anders Glaubenden, zum Grunde gelegt.

Abg. Hansemann: Es ist unnütz, das Amendement in die Verfassung mit aufzunehmen, da sich das, was es verlangt, von selbst versteht. Die Einrichtungen im Staate werden christlich sein, da es in ihm 15 1/2 Millionen Christen und kaum eine halbe Million Andersglaubende giebt.

Abg. Wilde: Man hat gesagt, die Revolutionen in Deutschland seien ein Abklatsch der Französischen Revolution gewesen. Ich wünsche nicht, daß Zustände über das Land kommen, wie die der Bourbonischen Restauration. Wir müssen durch die Ereignisse etwas gelernt haben. (Beifall.)

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten: Es ist schmerzlich, daß trotz demjenigen, was ich bereits zu sagen die Ehre hatte, so viele Stimmen laut werden, welche glauben, daß der Staat eine Religion nicht begünstigen wolle, der er so viel verdanke. Der Staat muß die christliche Religion, worauf er begründet ist, begünstigen. Die christliche Religion hat Anspruch auf diesen Schutz, weil sie ihrerseits den Staat begünstigt. Wenn ich auch nicht dafür gewesen bin, daß eine ähnliche Bestimmung in die Verfassung aufgenommen werde, so hat mich der Lauf der Debatte eines Besseren belehrt. Wo so viele Zweifel sind, da muß die Verfassung etwas sagen, damit sie gehoben werden. Darum werde ich dafür stimmen, daß etwas in die Verfassung aufgenommen wird, das seinen Einrichtungen den Stempel des Christenthums bewahrt. — (Beifall.)

Der neue Verbesserungs-Antrag des Abg. Walter wird angenommen. Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr.

Theater.

Freitag gab Herr Wint er seine dritte humoristisch-magische Abendunterhaltung, zwar mit der gewohnten Virtuosität und Abwechslung in den Experimenten, jedoch vor sehr schwach besetztem Hause. Wir messen diesen Mangel an Frequenz dem Umstand bei, daß die Vorstellungen sich an zwei auf einanderfolgenden Tagen wiederholten. — Vorher wurde der unvermeidliche „arme Poet“ gegeben, leichtmöglich, daß auch dieser, das Proletariat verherlichende Charakter, den wohlhabenden Theil der Bevölkerung vom Theaterbesuch zurückgehalten hat. Wir leben in einer Zeit, in welcher wir schon durch wirkliches Elend genug gerührt werden, wolle also die sonst so umsichtige Direktion nicht versuchen, uns noch durch fingirten Jammer ganz aus der Fassung zu bringen. Unsere Abneigung vor dergleichen Nührstücken soll uns indessen nicht ungerecht gegen die Darsteller machen. Herr Schunke gab uns ein sehr gelungenes Bild des kindlich einfachen, fast einfältigen Gelegenheitsdichters, den der Hunger begeistert hatte. Uns ist es jedenfalls erfreulich, daß die Direktion einen so gewandten Darsteller von Charakterrollen (wenn auch „Lorenz Kindlein“ eigentlich kein Charakter ist) gewonnen hat. Fr. Graff war eine zärtliche Tochter, um die wir jeden Vater beneiden würden und trug viel zur guten Aufnahme der Antiquität bei; Frau Gessau als höfliche Wirthin hätten wir höflichermässiger, Herrn Sanisch als Julius aber lebhafter gewünscht.

Musikalisches.

Künftigen Mittwoch, als den 10. d. wird der hiesige Männergesangverein zum Besten seines Gründers und Direktors Herrn Bogt ein Konzert veranstalten, das neben frischen und kräftigen Gesängen die erwünschte und wohlthuende Abwechslung gewähren wird, indem der junge talentvolle Violinpieler Herr Grunwald und der hier im guten Andenken stehende Sänger Herr Graben-Hoffmann ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt haben. Es läßt sich daher sicher annehmen, daß bei dem Guten, welches der Konzert-Abend enthalten wird, auch die thätige Theilnahme Seitens des muskelliebenden Publikums nicht fehlen wird, um auf diese Weise den zeitigen Direktor zu entschädigen zu suchen, was er bisher an Zeit und Mühe dem Vereine zugewendet hat.

Kambach.

Verantw. Redakteur: C. G. Violet.

Im Tempel des Israelitischen Brudervereins: Montag und Dienstag Vormittag 9 1/2 Uhr Gottesdienst und Predigt.

Berliner Börse.

Table with columns: Den 5. October 1849., Zinst., Brief., Gold. Rows include: Preussische freiw. Anleihe, Staats-Schuldscheine, Seehandlungs-Prämien-Scheine, Kur- u. Neumärkische Schuldversch., Berliner Stadt-Obligationen, Westpreussische Pfandbriefe, Grossh. Posener, Ostpreussische, Pommersche, Kur- u. Neumark., Schlesische, v. Staat garant. L. B., Preuss. Bank-Antheil-Scheine, Friedrichs'dor, Andere Goldmünzen à 5 Rthlr., Disconto, Eisenbahn-Actien (voll. eingez.), Berlin-Anhalter A. B., Prioritäts-, Berlin-Hamburger, Prioritäts-, Berlin-Potsdam-Magdeb., Prior. A. B., Berlin-Stettiner, Köln-Mindener, Prioritäts-, Magdeburg-Halberstädter, Niederschles.-Märkische, Prioritäts-, III. Serie, Ober-Schlesische Litt. A., B., Rheinische, Stamm-Prioritäts-, Prioritäts-, v. Staat garantirt, Thüringer, Stargard-Posener.

Markt-Bericht.

Berlin, den 5. October.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 50-55 Rthlr. Roggen loco und schwimmend 25-27 Rthlr., pr. Septbr./Oktbr. 25 Rthlr. bez., Oktbr./Novbr. 25 Rthlr., Novbr./Dez. 25 Rthlr. Br., pr. Frühjahr 27 Rthlr. Br., 26 1/2 G., Gerste, große loco 24-25 Rthlr., Hafer loco nach Qualität 15-16 Rthlr., pr. Octbr. 48 Pfund. 15 Rthlr. Br., 14 1/2 G., 50 Pfund. 16 Rthlr. Br., 15 1/2 G., pr. Frühjahr 48 Pfund. 16 1/2 Rthlr. Br., 50 Pfund.

17 Rthlr. Br. Rüböl loco 14 1/2 Rthlr. bez., 14 1/2 S., pr. Oktober 14 1/2, 14 1/2 a 14 1/2 Rthlr., Oktbr./Novbr. 14 1/2 a 14 Rthlr., Novbr./Dezbr. 14 Rthlr. bez. u. Br., 13 1/2 S., Dezbr./Jan. 14 Rthlr. Br., 13 1/2 S., Januar/Februar 14 Rthlr. Br., 13 1/2 S., Februar/März 13 1/2 Rthlr. Br., 13 1/2 S., März/April 13 1/2 Rthlr. Br., 13 1/2 S.,

April/Mai 13 1/2 Rthlr. Br., 13 1/2 S. Leinöl loco 12 1/2 Rthlr. bez., Lieferung pr. Okt. — Dezbr. 12 a 11 1/2 Rthlr. Mohnöl 15 Rthlr. Br., 14 1/2 bez. u. S. Hanföl 13 1/2 Rthlr. Palmöl 12 1/2 Rthlr. Südseethran 12 Rthlr. bez. u. Br. Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 a 14 Rthlr. verk., mit Faß pr.

Oktbr. 13 1/2 Rthlr. Br., 13 1/2 S., Oktbr./Novbr./Dezbr. 13 1/2 Rthlr. Br., 13 1/2 S., pr. Frühjahr 15 1/2 Rthlr. bez. u. Br., 15 1/2 S., Brennzeit 14 1/2 Rthlr. Br., 14 1/2 S.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag den 7. Oktober: Vierte humoristisch-magische Soirée des Professor Herrn Ludwig Winter, in Verbindung mit Welt-Tableaux. I. Theil: „Große Vorstellung der Egyptischen Magie und scheinbaren Zauberei“ mit Darstellung einer Anzahl von neuen Experimenten, welche in der letzten Soirée nicht ausgeführt wurden. II. Theil: „Welt-Tableaux“, neue optische Darstellungen aus dem Gebiete der Kunst und Natur in 2 Abtheilungen. Erste Abtheilung: „Wandelbilder“ (dissolving views); zweite Abtheilung: „Optisch-chromatische Illusionen“, bestehend in den brillantesten Linien- und Farben-Spielen. — Diefem geht vor: Wer ist mit; Vaudeville in 1 Akt.

Als Verlobte empfehlen sich: Emilie Jastrów, Jonas Zimmt, Rogasen und Schrimm

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Nichte und Mündel Ida Pusch mit dem Kaufmann Herrn Adolph Liesler in Breslau beehren sich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen Senftleben und Frau. Posen, den 30. Septbr. 1849.

Das gestern Abend 10 Uhr erfolgte Dahinscheiden unsers innigst geliebten Vaters, des Regierung- und Bauraths a. D., H. D. Peterson, zeigen statt jeder besondern Meldung allen Freunden und Verwandten hiermit an August Peterson, Otto Peterson, Eugen Peterson. Posen, den 6. Oktober 1849.

Mittwoch den 10ten d. veranstaltet der Allgeweine Männer-Gesang-Verein im Saale des Hôtel de Saxe eine

musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung

unter Mitwirkung des Sängers und Componisten Herrn Graben-Hoffmann aus Berlin und des Concertisten Herrn Grünwald aus Prag. Anfang 7 Uhr Abends. Billets à 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren C. S. Mittler und Gebr. Scherk, à 15 Sgr. Abends an der Kasse zu haben.

Die Generalprobe Dienstag den 9ten Abends 8 Uhr im Hôtel de Saxe

Der Vorstand des Allgemeinen Männer-Gesang-Vereins: Dr. Meyer, Ruhm, Nainwald, A. Vogt.

Bekanntmachung.

Die Serviszahlung für die im Monat Septbr. d. J. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 8ten, 9ten und 10ten dieses Monats. Posen, den 6. October 1849.

Der Magistrat.

Das neueste große

Welt-Theater,

bestehend in den Darstellungen der neuesten Zeitereignisse, gefeiert von den berühmtesten Künstlern Italiens und Frankreichs, ist von heute, Sonntag, den 7. October c. ab und die fernern Tage zur Ansicht aufgestellt.

Erste Abtheilung.

Die Erstürmung Dresdens am 6. Mai 1849 durch die Preußen. Die Erstürmung Wiens durch Windischgrätz und Jellachich, mit sämtlichen Strafen- und Barrakaden-Kämpfen. Die Eroberung der Festung Kronstadt durch die Ungarn. Das Rundgemälde von Rio de Janeiro. (Brasilien.) Die Hauptschlacht der Oesterreicher gegen die Piemontesen, Malla campagna. Das Gefecht bei Eckernförde, nebst dem Untergange des Linienschiffes Christian VIII. und Eroberung der Fregate Gefion. Die letzte Hauptschlacht bei Komorn, zwischen den Russen, Oesterreichern und Ungarn. (Verzweilungs-Kampf.)

Die zweite Abtheilung bietet die Ansicht von vielen Merkwürdigkeiten und den jüngsten Zeitereignissen dar, welche der zu großen Weitläufigkeit wir hier aufzuführen uns enthalten, dagegen das hochgeehrte Publikum mit der festen Ueberzeugung und Versicherung einzuladen uns ergebenst erlauben, das wohl dasselbe diesen seltenen Schauplatz nicht ohne Befriedigung verlassen wird.

Preise der ersten und zweiten Abtheilung 5 Sgr., der zweiten Abtheilung allein 2 Sgr. 6 Pf. Kinder zahlen die Hälfte.

Der Schauplatz ist in der auf dem Kanonenplatze neu erbauten Bude, welche von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr, Abends bei brillanter Beleuchtung, geöffnet wird.

Rossi aus Genua in Italien. R. Huber & Comp.

Zur Veräußerung des im Schildberger Kreise, Regierungs-Bezirks Posen, belegenen, zu Johannis d. J. pachtlos gewordenen Vorwerks Parznow mit den dazu gehörigen Gebäuden, dem Förster-Etablissement, dem Kruggrundstück und der Parznowener und Kobylagoraer Forst, als ein Gutscomplex, haben wir einen anderweiten Licitations-Termin auf den 31sten October d. J. Vormittags 11 Uhr in loco Parznow vor dem Herrn Regierungsrath Meerkatz angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Das als ein Gut zu veräußernde Vorwerk mit den Forsten ic. enthält:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Hof- und Baustellen, Obstgärten, Acker III. Klasse (Gerstland), IV. (Haferland), V. (3jähr. Roggenland), VI. (6jähr. Roggenland).

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Wiesen zu 12 Centner bis 3 Ctnr. pro Morgen bonitirt, Hütungen, Birken-schönung, Lehmgrube und Unland.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes das Forst-Etablissement mit Gebäuden, die urbaren Forstobeländereien, der bestandene Kobylagoraer Forst, und der bestandene Parznowener Forst.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes das Kruggrundstück, eine in der Vorwerksfeldmark belegene zur Dismembration bestimmte gewesene Fläche.

taxirt im Ganzen auf 40,261 Rthlr.

Die Bietungs-Caution besteht in einem Zehnthel des Meistgebots. Die Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur, bei dem Rentamte in Schildberg, dem Administrator v. Zerboni zu Parznow und in den Registraturen der Königl. Regierungen zu Breslau und Liegnitz eingesehen werden.

Von dem Kaufgelde wird ein Viertel vor der Uebergabe, ein Viertel binnen zwei Jahren nach der Uebergabe, ein Viertel binnen sechs Jahren und das letzte Viertel binnen zehn Jahren nach der Uebergabe entrichtet. Posen, den 17. September 1849.

Königliche Regierung, Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen und Forsten.

Von jüngster Leipziger Messe erhielten und verkaufen küsserst billig Gebrüder Asch, Ecke Neue Strasse No. 70.

die neuesten Rock-Paletots- und Beinkleiderstoffe, Westen, Halsbekleidung, Taschentücher, wollene Jacken, Pariser Hüte und Handschuhe, wie auch Gummi-Schuhe für Herren und Damen, im Preise von 20 Sgr., 25 Sgr. und 1 Thlr.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts, I. Abtheilung für Civilsachen, werde ich am 11. October früh um 9 Uhr zu Neudorf bei Schwefenz 180 Stück Schaafse und am 12. Octbr. früh um 11 Uhr hiersebst vor dem Gerichtsgebäude auf dem Sapiehaplag einen noch neuen, auf 190 Thlr. abgeschätzten Kutschwagen meistbietend verkaufen. Lewandowski, Kommissar.

Pferde-Verkauf.

Dienstag den 16ten d. Mts. findet auf dem hiesigen Kanonenplatz der Verkauf mehrerer überzähliger Artillerie-Pferde an Meistbietende statt.

Das Kommando der Königl. 1ten Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade.

Eine erfahrene evangelische Wirthin mit guten Zeugnissen wird in einer großen Wirthschaft in Posen gesucht. Nähere Auskunft hierüber giebt die Miethsfrau Blümel, Posen, Mühlstraße No. 7.

Für eine hiesige Handlung wird ein Lehrling honetter Eltern gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter H. bezeichnet in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. niederlegen

Das Lotterie-Büreau ist jetzt alten Markt No. 79. eine Treppe hoch.

Posen, den 4. October 1849. F. Pulvermacher, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Eine Ladung frisches Heu aus dem Warthe-Bruche ist an der neuen Schleusen-Brücke, 15 Sgr. pro Ctr. zu haben. Posen, den 6. October 1849.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere den verehrten Damen, widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Tapissierwaaren-Geschäft, früher Fräul. Schneekönig, gegenwärtig nach dem Laden desselben Hauses No. 66. alten Markt Parterre verlegt habe, und empfehle mich dem hochgeehrten ferneren Wohlwollen, einem recht zahlreichen Zuspruche entgegen sehend. Posen, den 5. October 1849.

Witwe F. Krause.

Jetzt wohne ich Wasser-Strasse No. 24. J. Kuzner, Güter-Agent.

Bekanntmachung.

Champagner-Auktion.

Donnerstag, den 11. October, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Auktions-Lokal, Friedrichs-Strasse Nr. 30, eine große Parthie guter Champagner von 600 Flaschen, in Parthien à 5 und 10 Flaschen gegen baare Zahlung versteigert werden. Anschüg.

Sapieha-Platz Nr. 14 ist die Hälfte der 1sten Etage und eine einzelne Wohnung zu vermieten, desgleichen eine anständige Keller-Wohnung nebst Alkoven und Küche, Alles sogleich zu beziehen. Näheres bei R. Seegall.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Montag den 8. d. M. am hiesigen Orte, Waisen- und Neuestraßen-Ecke No. 8. eine Restauration eröffne, und verspreche reelle und prompte Bedienung bei den billigsten Preisen.

Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von den geschmackvollsten Speisen zu Dinners, Soupers und Gastmählern zu Geburtstagen, Verlobungen, Hochzeiten ic. in und außer dem Hause. C. Darnstädt, Koch aus Berlin. Posen, den 3. October 1849.

Das seit einer Reihe von Jahren sich als zuverlässig und bewährt erwiesene Präservativ-Pulver

„Weizen vor dem Brande zu schützen“

ist vorräthig, und empfiehlt in gegenwärtiger Saatzzeit zu geneigter Abnahme, in Paketen à 20 Sgr. auf 16 Schffel Preuß. Maß Ausfaat berechnet. Gebrauchs-Anweisungen gratis.

Karl Fr. Keitsch in Breslau. Stockgasse Nr. 1.

Meinen bedeutenden Vorrath von Tapeten in den neuesten Dessins empfehle ich zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Nathan Charig, vormals Beer Mendel, Markt No. 90.

Meine Wohnung befindet sich Büttelstraße No. 15. J. Horwig.

Die Agenturen der auf Gegenseitigkeit gegründeten Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsbanken befinden sich bei

C. Müller & Comp., Sapiehaplag No. 3.

Das Paketschiff „Rhein“ wird den 6. October „Deutschland“ = 26. October von Hamburg nach New-York expedirt. Ueberfahrtspreis incl. Kopfgeld nur 30 Rthl. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Haupt-Agent Nathan Charig in Posen, Markt 90.

Tuchverkauf.

Von der jetzigen Leipziger Messe habe ich mein Lager aufs vollkommenste assortirt in Tuchen und Winterstoffen der schönsten Dessins von guter dauerhafter Qualität, welche ich zu billigen, jedoch festen Preisen anempfehle.

Posen, im October 1849.

Neumann Kantorowicz, Breitestraße No. 20.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Bruders Julius Barz heute übernommen habe. Durch Vereingung der vorzüglichsten Fabrikstädte Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, jeden Auftrag auf das schönste und geschmackvollste auszuführen und versichere ich zugleich prompte und reelle Bedienung.

Posen, den 1. October 1849.

August Barz,

Tuch-Appreteur und Dekateur. Klosterstr. No. 15.

Große Elbinger Neunaugen und frischen Elb. Caviar empfiehlt J. Appel, Wilhelmstraße Postseite.

Grasgrüne Pomeranzen à 1 Sgr. pro Stück, süße Apfelsinen à 2 Sgr. pro Stück offerirt

Michaelis Weiser,

Russische Theehandlung, Breslauerstr. No. 7.

Bahn-Hof.

Heute Sonntag den 7. Octbr. 1849.

Großes-Conzert,

neu organisirt nach den beliebten Gungl'schen Arrangements, bei schöner, warmer Witterung noch mehr im Garten — sonst in dem Salons.

Für beide Fälle sind die erforderlichen Anordnungen getroffen. Anfang 1/4 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Bornhagen.

Odeum.

Heute Sonntag den 7ten: Großes Salon-Conzert, ausgeführt von Herrn Musikmeister Winter. Entrée 2 1/2 Sgr. Anfang 6 1/2 Uhr Abends. Jean Lambert.

Colosseum.

Zur Eröffnung der Winter-Saison: Montag den 8ten October:

Erster großer Ball

in dem neu eingerichteten Saale bei brillanter Beleuchtung und vollständigem gut besetztem Orchester. Anfang 7 Uhr. Entrée für einen Herrn 10 Sgr., wofür eine Dame frei; für eine Dame Entrée 5 Sgr. Peiser.

Barteldt's Caffeehaus,

Bergstraße No. 14.

Heute Sonntag und morgen Montag großes Harfen-Conzert. Freundliche Einladung.

Wurst-Ball.

Montag den 8. October lade ich ergebenst die geehrten Gäste in Neu-Amerika ein. Raspe.

Städtchen.

Montag den 8. Octbr. frische Wurst und Sauerkohl. Ergebenste Einladung Kufus.

Der Herr v. Schmielewski wird hiermit aufgefordert, seinen Aufenthaltsort anzugeben, damit der von ihm ausgestellte und fällige Wechsel ihm präsentirt werden kann. J. D. Stettin.